

REALISMUSSTUDIO 8

Neue Gesellschaft für bildende Kunst e.V. 1 Berlin 12 · Hardenbergstr. 9

S A L O M É

SELBSTDARSTELLUNG - GEMÄLDE / FOTOS / VIDEO

2. Februar bis 9. März 1979

Am Dienstag, dem 13. Februar 1979 um 20 Uhr findet ein Gespräch mit Salomé statt.

GEGEN BELEHRENDE KUNST - SALOMÉ

Das Realismusstudio zeigt in seiner 8. Ausstellung Bilder, Foto- und Videoarbeiten von Salomé aus den Jahren 1977/78.

Diese Kunst wird in jeder Hinsicht eine Herausforderung für den Betrachter sein; sie entzieht sich thematisch und formal überkommenen Zugriffsweisen herkömmlicher Kategorisierung des Realismus. Selbstdarstellung in konsequentester Form - was hat das mit Realismus zu tun? Der Maskierte, der Akt, der Homo, der Verkleidete, der Marlboro-Typ ... Darstellung eines Allround-Künstlers oder verstiegene Subjektivität und kritiklose Selbstbespiegelung?

Umwelt, Partner und Freunde, die "scene" kommen nicht ins Bild. Gesellschaftliche Realität zeigt sich subjektiv vermittelt im künstlerischen Individuum, allenfalls in der Auseinandersetzung mit den Medien (TV - Werbung). Wer das Thema "Outsider-Problematik" erwartet, ist im Irrtum.

Selbstdarstellung ohne gesellschaftliche Zusammenhänge? Die Direktheit der Fotos, Bilder und Videobänder gibt solchen und ähnlichen Fragen den Unterton der Belehrung. Gerade das ist nicht beabsichtigt. Wenn Kunst zur Selbstentfaltung des Menschen beitragen soll, kann und darf sie keine Belehrung enthalten. Das richtet sich radikal gegen etablierten Realismus, sei es der sozialistische oder "kritische" in seiner Tautologie.

Realismus beinhaltet Kritik. Salomé's Bilder sind die radikale Absage an eine Gesellschaft mit Normen und Rollenklischees, denen der einzelne unterworfen ist und die Selbstentfaltung verhindern. Salomé verkörpert das Gegenbild. Malerei, Performance, Fotografie sind nur einzelne Aspekte seiner künstlerischen Ausdrucksform, die konsequent weiterentwickelt wird. Die Faszination, "an die Grenzen der eigenen Kraft zu gehen" und "alles auszuprobieren, was Spaß macht" als Prinzip. Die Bilder zwingen, das eigene Selbstverständnis in Frage zu stellen.

ARBEITSGRUPPE REALISMUSSTUDIO

Blicke in den Spiegel - verkatert seh ich aus -
Der Bart muß weg, als erstes.

Jetzt fühl ich mich wohler. Mehr das zarte betonen,
das zarte in mir - jeden Morgen maskulin/feminin
Ein herbes Rasierwasser - fast reiß es mir die Haut
vom Gesicht. Wieder allein geschlafen letzte Nacht
erotische Fantasien in der Badewanne. Wieder so viele
Traumprinzen gesehen letzte Nacht. Die Bar. Der Job.
Keine Zeit. Faß mich nicht an.

Ach weißt du ich habe ja nichts gegen Schwule a b e r
ich steh doch mehr auf Frauen, dazu ein Schulterklopfen
und im Suff ein Kuß der Männlichkeit. Marlborocountry.
Mein neuer Fuchs legt sich so zärtlich um meinen zarten
Hals und der Duft meines Shalimar erstickt die bösen
Blicke meiner Umgebung.

Warum lachen Verkäuferinnen wenn ich durchs KADAWE gehe?
Ach soo, Karneval.

Ich sollte doch immer einen Hut zum sammeln dabei haben.
Schlagt dieses Schwein tot - Bei Adolf wäre der nicht
mehr da - Iiigit.

Mir wird bitter

Holocaust seit 2000 Jahren.

Wann ist der nächste Treblinkatransport?

Jetzt stellen sie so was auch noch als Kunst aus.

Der soll doch in den Osten gehen.

Im Osten dürfte ich schon lange nicht mehr. Bautzen.

Auch im Sozialismus gibt es keine Schwulen.

Warum wird Betrachtern vor meinen Bildern schlecht
auf denen Männer miteinander vögeln?

- a.) weil die beiden sich lieben?
- b.) weil man es selbst gerne tun würde?
- c.) weil man heterosexuell erzogen worden ist?
- d.) weil man sich selbst haßt?

Frag ich einen Fortschrittlichen, fickst du mit Typen?

Nein, ich habe seit ein paar Jahren eine fortschrittliche Beziehung zu einer Frau und Kind und so und könnte es mir auch im Betrieb vor meinen Kollegen und in der Partei nicht erlauben.

Dann traf ich ihn auf einer öffentlichen Bedürfnisanstalt
Sex Rausch Abgang - Familie tot

Beim Niederschreiben dieser wahren Geschichte wurde mit so schlecht das ich erst mal aufs Klo mußte - zum Kotzen. Man wie verlogen, schoß es mir damals durch den Kops.

Ich die Prostituierte, an der Heteromacker sich auswachsen können, dazu umsonst.

Schwuler Sex ja, Schwules Leben nein.

Der Spaßmacher ohne ihn geht es nicht, die Tunten, mit ihrem schrillen Getue für jeden Witz zu haben, so leicht auch auszubeuten, Cabaret-Rocky horror-Glitzer, Glimmer, Feuerwerk, This is my way zum konsumieren für schöne Stunden für ein paar Pennys für jeden etwas

Allein bleibt nur der Clown

Gib einem Kind ein Stück Zucker und es vergißt den Hunger auf den Braten.

Was wäre, wenn wir nicht wären, die ungeliebten Kinder?

Links, Rechts, Mitte, Gerade, aus?

Ihr die ihr nichts lernen und verändern wollt an euch.

Bi-boy sucht Mädchen

zum Mädchen anmachen

Wo ist der denn bi?

Bisexuell der neue Gummibegriff. Da ist man jetzt sicher drunter und kann seine alten Gewohnheiten pflegen.

Salomé, vögelst du mit Frauen?

Nein erst wenn alle Frauen mit Frauen
vögeln. Alles davor ist Schwule umerziehen.
Ich liebe Frauen.

Bin froh gerade einigermaßen emanzipiert Schwul
zu sein. Da werde ich doch nicht zum alten
zurückkehren.

Hast du einen Freund?

Ich habe viele Freunde aber keinen Liebhaber.

Warum?

Weil ich so schrill bin und die Männer das
nicht so mögen. Die können nicht ständig
mit jemandem zusammensein dem mans ansieht
das er ...

Und die Tunten?

Für die zähl ich auch nicht, die wollen
lieber einen netten Freund, dem mans möglichst
nicht ansieht

Masturbieren.

sich selbst vögeln
sich selbst lieben

Im Fernsehen war ich auch schon, im eigenen selbstge-
machten - schwulen Fernsehen. Mir geht die Ausgeglichen-
heit im Deutschen Fernsehen so auf die Nerven.

Jetzt will ich noch Radio machen.

Und viele, viele schwule schöne Bilder malen
Und aus alledem und noch viel mehr heraus mache ich
mein Kunst-Leben

Berlin by the wall ...
im Januar 1979

Lou Reed
Salomé

S A L O M É

1954 in Karlsruhe / lebt seit 1973 in Berlin
studiert seit 1974 an der HdK Berlin bei K.H. Hödicke

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 1977 Galerie am Moritzplatz Berlin
Malerei Fotos Objekte Performance
Petersen Galerie Berlin
12 Stunden Schaufenster-Performance
- 1978 Galerie am Moritzplatz Berlin
Malerei
Galerie Anderes Ufer Berlin
Malerei Colour Xerox
Performance "Für meine Schwestern in Österreich"
New York City "Body works" Straßenperformance
- 1979 NGBK- Realismusstudio 8

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 1975 FBK Berlin
Kunstpreis junger Westen "Akt 1975"
- 1976 FBK Berlin
HdK Berlin "Arbeitsbericht 76"
- 1977 FBK Berlin
- 1978 FBK Berlin
Galerie am Moritzplatz Berlin "Photographien"
Galerie am Moritzplatz Berlin "Jahresausstellung"
Deutscher Künstlerbund Berlin "Realitätsbezogene Definition des Raumes"
Neue Galerie Stadt Aachen Sammlung Ludwig
"Performance Symposium"

BIBLIOGRAPHIE

- him applaus Magazin No 7 1977
Hillebrand/Johannson
Charlotte, Salomé, Veronika - Transvestiten
Rogner & Bernhard 1978
Berliner Kunstblatt No 18 1978
Galerie am Moritzplatz Berlin Jahreskatalog 1978
him applaus Magazin No 11 1978
Neue Galerie Stadt Aachen Sammlung Ludwig "Performance"
Die Zeit No 43 1978

REALISMUSSTUDIO 8 - ausgestellte Werke

- 1.) New York City Selbstporträt, 1978, 100 x 120, Kunstharz auf Nessel
- 2.) TV 5, 1978, 150 x 320, Kunstharz auf Nessel
- 3.) TV 6, 1978, 150 x 320, Kunstharz auf Nessel
- 4.) Selbstporträt ("Waiting for a man"), 1976, 130 x 130, Kunstharz auf Nessel
- 5.) Fuck, 1977, 160 x 240, Kunstharz auf Nessel
- 6.) Fotosequenz Fuck 8-tlg., 1977, 40 x 40
- 7.) Marlboro, 1978, 190 x 250, Kunstharz auf Nessel
- 8.) Frühling, Sommer, Herbst, Winter, 4-tlg., 1978, 200x120, Kunstharz/Nessel
- 9.) TV 3, 1978, 220 x 280, Kunstharz auf Nessel
- 10.) TV 4, 1978, 220 x 280, Kunstharz auf Nessel
- 11.) Feuer im Arsch, 1978, 200 x 220, Kunstharz auf Nessel
- 12.) TV 2, 1978, 220 x 280, Kunstharz auf Nessel
- 13.) 40 TV-Zeichnungen, DIN A 4
- 14.) Pink Tableau, Videotape, sw, 30 Min., 1977
- 15.) Für meine Schwestern in Österreich, Videotape, sw, 1977
- 16.) Body works : Performance Symposium, Mixed Tape, sw/colour, 60 Min., 1978